

Impuls vom 21. Juni 2020

17:00 Uhr, Grosse Kirche Zürich Altstetten; Moderation: Tamara Guyer;
Bandleitung: Clemens Kuratle; Predigt: Felix Schmid, Pfr.

Thema: «**Weiterstolpern**»

Lieder:

Bless the Lord, oh my soul
Es isch Jesus, wo mir fiired
Dini Liebi isch tүүf
En Freudeschrei
Auge im Sturm
Herr, ich komme zu dir
Du bist ein wunderbarer Hirt
I can see clearly now (instrumental)

Predigttext Lukas 7,18b-23+28

18b Da rief Johannes zwei seiner Jünger herbei und 19 sandte sie zum Herrn mit der Frage: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? 20 Als nun die Männer zu ihm kamen, sagten sie: Johannes der Täufer schickt uns zu dir und lässt fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?

21 In eben jener Stunde heilte er viele von Krankheiten, Plagen und von bösen Geistern und schenkte vielen Blinden das Augenlicht. 22 Und er antwortete ihnen: Geht und erzählt dem Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzigte werden rein, und Taube hören, Tote werden auferweckt, Armen wird das Evangelium verkündigt; 23 und selig ist, wer an mir keinen Anstoss nimmt.

28 Ich sage euch: Grösser als Johannes ist keiner unter denen, die von einer Frau geboren wurden.

Liebe Gemeinde

‘Weiterstolpern’ – diesen Titel habe ich der heutigen ImPuls-Predigt gegeben. Und dies natürlich aus aktuellem Anlass. Am 17. Mai konnten wir einen TV-ImPuls auf TeleZueri ausstrahlen. Die Aufnahmen waren am Montag, 11. Mai in der Kirche Suteracher. Ein zentraler Satz meiner kurzen Predigt war ein Zitat der französischen Mystikerin Thérèse von Lisieux: «Stolpert einfach weiter. Vertraut Gott und liebt.»

Dieses Zitat wurde mir vor etwa 9 Jahren von einem väterlichen Freund zugesteckt und er hängt seither am Fensterbrett bei meinem Schreibtisch.

Nach dieser TV-Predigt habe ich diverse Echos erhalten und von verschiedener Seite wurde auf dieses Zitat und insbesondere auf das Wort «Stolpern» Bezug genommen. «Ja, stolpern wir doch einfach weiter!», schrieb mir jemand in einem Mail.

So entstand die Idee, in diesem ImPuls eben noch etwas am Stichwort «Stolpern» dran zu bleiben. Es ist tatsächlich so, dass wir noch immer etwas stolpern – gerade angesichts dieser Corona-Krise, die nun, Gott sei Dank, zumindest für den Moment, jedenfalls in unserem Land, ausgestanden zu sein scheint.

Diese Corona-Sache hat uns ziemlich aufgewühlt. Gerade auch deshalb, weil wir in Europa seit dem 2. Weltkrieg, also seit über 70 Jahren, nie mehr so einschneidende Ereignisse erleben.

Solch aussergewöhnliche Situationen haben aber auch ihr Positives. Sie lassen uns anhalten. Sie lassen uns tiefer fragen, als dies im normalen Alltag der Fall ist. Genau dies geschah auch damals mit Johannes dem Täufer. Er wurde ins Gefängnis geworfen, weil er es gewagt hatte den Herrscher Herodes zu kritisieren. Aus dieser misslichen Lage kam er ins Grübeln. Bis er schliesslich Boten zu Jesus sendet mit der Frage, ob er nun wirklich der Messias sei, oder ob man auf einen anderen warten müsse.

Ist das nicht erstaunlich? Dieser Johannes der Täufer derart am Stolpern? Schliesslich hat er nur etwa 2 Jahre zuvor diese gewaltige Umkehrbewegung angeführt, hat getauft am Jordan und war der grosse Wegbereiter für Jesus und dessen Auftrag hier auf Erden.

Als dann Jesus zum Jordan kam, um sich ebenfalls taufen zu lassen, sprach Johannes: «Siehe, das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt.» Da hatte er den vollen Durchblick. Sprach von Jesus als von einem, der mit Feuer und Heiligem Geist tauft und dass er nicht würdig sei, ihm auch nur die Schuhe zu schnüren.

Und nun sitzt Johannes im Gefängnis und stellt alles in Frage.

Hast du das nicht auch schon erlebt? Hast du nicht auch schon alles in Frage gestellt und dir überlegt, was eigentlich noch die Bedeutung des Christentums sei und die Gültigkeit der Bibel, der Heiligen Schrift? In unserem Land kann man da schon ins Fragen kommen. Die Glaubwürdigkeit der Kirchen bröckelt. Wir Reformierten haben nun auch unseren Skandal mit dem sofortigen Rücktritt des Präsidenten der evangelischen Kirche Schweiz (EKS – vormals SEK). In unserem Kirchenkreis flattern Woche für Woche die Austrittsschreiben in den Briefkasten des Sekretariats.

«Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?»

Ist es nicht überaus tröstlich, dass wir mit solchem Fragen in bester Gesellschaft sind? Jesus bezeugt über diesem Johannes immerhin, dass es unter den 'von Frauen Geborenen' keinen Grösseren gib als ihn. Die Würde, der grosse Auftrag, den Johannes als Wegbereiter erfüllte, all das bleibt ihm, wird ihm von Jesus bestätigt. Trotz seiner Zweifel, seinem Stolpern, in dem er sich nun befindet.

Das ist für mich ein überaus wertvolles Fazit: Meine Würde, meine Bedeutung, mein Privileg, Christ sein, Gotteskind sein zu dürfen bleibt mir. Unabhängig von meiner Stolpern, meinen Zweifeln, meinen 'Tieffliegern'.

Auch ein Blick auf die weltweiten Entwicklungen kann einen ganz gehörig ins Stolpern bringen. Die ganzen Rassismusdebatten nehmen zum Teil skurille Formen an. Bis hin zu den Mohrenköpfen, die aus den Regalen verschwinden sollen.

Man blickt auf das weltweite Völkermeer und sieht es brodeln. Haben wir nichts gelernt von den Vergehen unserer Vorfahren? Noch immer scheint der Mensch völlig unfähig zu sein, anders Denkende, anders Fühlende, anders Farbige und aus anderen Kulturen Stammende annehmen zu können. Gerade aus den USA hört man doch immer wieder so christliche Töne. Trump schwingt die Bibel vor einer Kirche – sehr medienwirksam.

Da kann schon die Frage aufsteigen in uns: «Jesus, bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Was ist aus deiner Bewegung geworden; aus deinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern?»

Die Frage des Johannes damals war weitgehend eine politische Frage. Er hat zwar Jesus den Weg bereitet. Aber er hat nicht gewusst, dass Jesus einen anderen Weg geht. Nicht den Weg der politischen Machtergreifung. Sondern, wenn man so sagen darf: Den Weg der persönlichen Herzenergreifung. Menschen, die sich an ihm orientierten und auf ihn hörten, wurden verändert bis in ihr Innerstes.

Das ist bis heute die Realität. Die Jesusbewegung ist eine Bewegung der Herzen. Und jedem Menschen auf Erden ist es freigestellt, sich dieser Bewegung anzuschliessen. Obwohl auf den Bühnen dieser Welt häufig nicht der sanftmütige Geist Christi, sondern anderes regiert. Obwohl Mächtige rund um den Globus die innerste Botschaft von Jesus; diese Botschaft der Demut, der Barmherzigkeit und Versöhnung verraten und oft sogar bekämpft haben, hat sie sich dennoch weiter ausgebreitet.

Jesus kam ganz unten in diese Welt – in ärmlichen Verhältnissen. Deshalb ist es auch so, dass sein Werk, sein Geist ganz besonders bei denen wirkt, die sich ihrer Hilfsbedürftigkeit und ihres Stolperns bewusst sind. Und doch ist sein Reich mächtiger als alle Reiche dieser Welt. Denn es ist das Reich des Friedens, der Wahrheit und der Gerechtigkeit.

Wenn Du also zuweilen stolperst und die gleiche Frage an Jesus hast, wie damals Johannes: «Bis du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?» So würde dir Jesus dieselbe Antwort geben: Sag mir, was du hörst und siehst. Verzweifeln wird die Botschaft der Gottesliebe verkündigt. Weltweit wird Menschen geholfen, wird für Kranke gebetet und ihre Not gelindert. Die Botschaft von Jesus – diese Botschaft von Erlösung, Versöhnung und Herzensveränderung läuft unaufhaltsam um den Globus. Gott wird mit seinen geliebten Menschen zum Ziel kommen, auch wenn die Mächtigen auf Erden und auch die Medien noch zu häufig mit den Säbeln rasseln.

1. Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt, wenn einst Himmel und Erde vergehen.
2. Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr, wenn die Herren der Erde gegangen.
3. Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid, wo Gewalttat und Elend besiegt wird.
4. Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt, und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.
5. Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert.

(Kurt Marti)

Amen